

Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009



Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(* Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2009

ISBN 978-92-79-11695-7

ISSN 1830-9690

DOI 10.2785/17751

Katalognummer: KS-HA-09-001-DE-C

Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Statistische Bücher

© Europäische Gemeinschaften, 2009

© Copyright der folgenden Fotos: Einband: © Annette Feldmann; die Kapitel Einleitung, Bevölkerung, Haushaltskonten, Informationsgesellschaft, Bildung und Tourismus: © Phovoir.com; das Kapitel Europäische Städte © Teodóra Brandmüller; die Kapitel Arbeitsmarkt, Bruttoinlandsprodukt, Strukturelle Unternehmensstatistik und Wissenschaft, Technologie und Innovation: © die Digitalfoto-Bibliothek der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission; das Kapitel Landwirtschaft: © Jean-Jacques Patricola.

Für Reproduktion oder sonstige Verwendung dieser Fotos muss die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts erfragt werden.

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor fünf Jahren war ein entscheidendes Jahr: Zehn neue Mitgliedstaaten traten am 1. Mai der Europäischen Union bei. Das vorliegende Jahrbuch der Regionen 2009 legt ein beredtes Zeugnis davon ab, welche Fortschritte der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den Regionen in diesen fünf Jahren zu verzeichnen sind und wo noch verstärkte Anstrengungen nötig sind, damit die Ziele einer verstärkten Kohäsion erreicht werden.

Das Jahrbuch der Regionen erlaubt es Ihnen in elf Kapiteln, den interessantesten Facetten der regionalen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den 27 Mitgliedstaaten sowie in den Kandidatenländern und den EFTA-Ländern nachzuspüren. Es soll eine Anregung sein, selbst die vielfältigen regionalen Daten auf Eurostats Website aufzuspüren und eigene Analysen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung anzustellen.

Neben den hochinteressanten Standardkapiteln zur regionalen Bevölkerungsentwicklung, zum regionalen Arbeitsmarkt, dem regionalen BIP und anderen mehr gibt es in diesem Jahr als neuen Beitrag eine Darstellung der regionalen Entwicklung von Daten zur Informationsgesellschaft. Wie schon in den letzten Jahren wird die Darstellung regionaler Entwicklungen abgerundet durch einen Beitrag zu den aktuellsten Ergebnissen des „Urban Audit“, einer Datensammlung, die eine Vielzahl statistischer Daten zu europäischen Städten enthält.

Wir entwickeln die Palette der verfügbaren Regionalindikatoren kontinuierlich weiter. Wir hoffen, diese in die Themenauswahl der zukünftigen Ausgaben einbeziehen können, wenn die Datenverfügbarkeit und -qualität dies zulassen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen



Walter Radermacher
Generaldirektor, Eurostat



Danksagungen

Die Herausgeber des *Eurostat Jahrbuchs der Regionen 2009* danken allen, die an seiner Entstehung beteiligt waren. Wir sind insbesondere den folgenden Autoren von Eurostat zu Dank verpflichtet, mit deren Hilfe die diesjährige Ausgabe veröffentlicht werden konnte:

- **Bevölkerung:** Veronica Corsini, Monica Marcu und Rosemarie Olsson (Referat F.1: Bevölkerung);
- **Europäische Städte:** Teodóra Brandmüller (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen);
- **Arbeitsmarkt:** Pedro Ferreira (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen);
- **Bruttoinlandsprodukt:** Andreas Krüger (Referat C.2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion);
- **Haushaltskonten:** Andreas Krüger (Referat C.2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion);
- **Strukturelle Unternehmensstatistik:** Aleksandra Stawińska (Referat G.2: Unternehmensstrukturstatistik);
- **Informationsgesellschaft:** Albrecht Wirthmann (Referat F.6: Informationsgesellschaft; Tourismus);
- **Wissenschaft, Technologie und Innovation:** Bernard Félix, Tomas Meri, Reni Petkova und Håkan Wilén (Referat F.4: Bildung, Wissenschaft und Kultur);
- **Bildung:** Sylvain Jouhette, Lene Mejer und Paolo Turchetti (Referat F.4: Bildung, Wissenschaft und Kultur);
- **Tourismus:** Ulrich Spörel (Referat F.6: Informationsgesellschaft; Tourismus);
- **Landwirtschaft:** Céline Ollier (Referat E.2: Landwirtschaft und Fischerei).

Für die Bearbeitung und Koordinierung dieser Veröffentlichung war Åsa Önnersfors zuständig (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen), sie wurde unterstützt durch Berthold Feldmann (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen) und Pavel Bořkovec (Referat D.4: Verbreitung und Veröffentlichungen). Baudouin Quennery (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen) erstellte sämtliche statistischen Karten.

Unser Dank gilt auch:

- der **Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission**, vor allem den deutschen, englischen und französischen Übersetzungsreferaten,
- dem **Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union**, vor allem Bernard Jenkins vom Referat B1, Cross-Media Publishing, und den Korrektoren des Referats B.2, Redaktionelle Dienste.



Inhalt

EINFÜHRUNG	9
Regional- und Städtestatistik	10
Die Klassifikation NUTS	10
Berücksichtigte Länder	11
Weitere regionale Informationen	11
1 BEVÖLKERUNG	13
Die regionale Struktur der Bevölkerungsentwicklung	14
Bevölkerungsdichte	14
Bevölkerungsveränderung	14
Schlussfolgerung	23
<i>Methodische Anmerkungen</i>	24
2 EUROPÄISCHE STÄDTE	27
Einführung	28
Verbesserte Indikatorenliste	28
Übergang von der fünfjährigen zur jährlichen Datenerhebung	28
Erweiterter geografischer Erfassungsbereich	28
Entdeckung der räumlichen Dimension	29
Kernstädte	29
Stadtregionen	32
Geografie ist wichtig	35
3 ARBEITSMARKT	37
Regionale Arbeitszeitstrukturen	38
Kurzer Überblick für 2007	38
Regionale Arbeitsstrukturen	41
Teilzeitarbeitsplätze: niedrigere durchschnittliche Arbeitszeit	43
Geringere Arbeitszeit von Arbeitnehmern	45
Schlussfolgerung	48
<i>Methodische Anmerkungen</i>	48
<i>Definitionen</i>	48
4 BRUTTOINLANDSPRODUKT	51
Was ist das regionale Bruttoinlandsprodukt?	52
Das regionale BIP im Jahr 2006	52
Das BIP im Dreijahresdurchschnitt 2004-2006	54
Große regionale Streuung auch innerhalb der Länder	54
Dynamischer Aufholprozess in den neuen Mitgliedstaaten	56
Heterogene Entwicklung auch innerhalb der Länder	58
Konvergenz macht Fortschritte	59
Schlussfolgerung	61
<i>Methodische Anmerkungen</i>	62
<i>Kaufkraftparitäten und internationale Volumenvergleiche</i>	62



5 HAUSHALTSKONTEN	65
Einführung: Wohstandsmessung	66
Einkommen der privaten Haushalte	66
Ergebnisse für das Jahr 2006	67
Primäreinkommen.....	67
Verfügbares Einkommen	67
Dynamik an der Peripherie der Union.....	71
Schlussfolgerung.....	74
<i>Methodische Anmerkungen</i>	75
6 STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK	77
Einführung.....	78
Regionale Spezialisierung und Wirtschaftskonzentration	78
Spezialisierung auf unternehmensbezogene Dienstleistungen.....	85
Beschäftigungswachstum im Bereich unternehmensbezogene Dienstleistungen	89
Merkmale der 30 Regionen, die am stärksten auf unternehmensbezogene Dienstleistungen spezialisiert sind.....	89
Schlussfolgerung.....	92
<i>Methodische Anmerkungen</i>	93
7 INFORMATIONSGESELLSCHAFT	95
Einführung.....	96
Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien	96
Internetnutzung und Internetaktivitäten	99
Internet-Nichtnutzer.....	101
Schlussfolgerung.....	105
<i>Methodische Anmerkungen</i>	106
8 WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND INNOVATION	109
Einführung.....	110
Forschung und Entwicklung	110
Humanressourcen in Wissenschaft und Technik	113
Der Spitzentechnologiesektor im Verarbeitenden Gewerbe und Hochtechnologie nutzende wissensintensive Dienstleistungen	115
Patente	118
Schlussfolgerung	118
<i>Methodische Anmerkungen</i>	120
9 BILDUNG	123
Einführung.....	124
Teilnahme an Bildungsmaßnahmen	124
Teilnahme von 4-Jährigen an Bildungsmaßnahmen	126
Studierende in der Sekundarstufe II oder im nichttertiären Bereich nach dem Sekundarbereich.....	126
Studierende im Tertiärbereich	129
Personen mit Hochschulabschluss.....	131
Lebenslanges Lernen	131
Schlussfolgerung.....	134
<i>Methodische Anmerkungen</i>	135



10 TOURISMUS	137
Einführung.....	138
Beherbergungskapazitäten.....	139
Gästeübernachtungen.....	139
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer.....	142
Tourismusintensität.....	142
Die Entwicklung des Tourismus.....	145
Der Anteil des touristischen Einreiseverkehrs.....	145
Schlussfolgerung.....	147
<i>Methodische Anmerkungen</i>	149
11 LANDWIRTSCHAFT	151
Einführung.....	152
Landwirtschaftlich genutzte Fläche.....	152
Anteil der Getreideanbauflächen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche.....	152
Anteil der Dauerkulturen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche.....	152
Landwirtschaftliche Erzeugung.....	155
Weizenerzeugung.....	155
Körnermaiserzeugung.....	157
Rapserzeugung.....	157
Schlussfolgerung.....	160
<i>Methodische Anmerkungen</i>	160
ANHANG	161
EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene.....	161
KANDIDATENLÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2.....	164
EFTA-LÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2.....	165



Einführung





Regional- und Städtestatistik

Statistische Informationen sind von wesentlicher Bedeutung, um unsere komplexe und sich rasch wandelnde Welt zu verstehen. Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, ist zuständig für die Erfassung und Verbreitung von Daten auf europäischer Ebene, und zwar nicht nur aus den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, sondern auch aus den drei Kandidatenländern Kroatien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien (FYROM) und der Türkei sowie aus den vier EFTA-Ländern Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz.

Das *Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009* soll Ihnen einen Eindruck von den regional- und städtestatistischen Daten vermitteln, die wir von diesen Ländern erheben. Durch regionale statistische Daten sind wir in der Lage, detailliertere statistische Muster und Trends als durch nationale Daten zu ermitteln; da es jedoch in der EU-27 271 NUTS-2-Regionen, in den Kandidatenländern 30 und in den EFTA-Ländern 16 statistische Regionen auf der Ebene 2 gibt, ist das Datenvolumen so groß, dass man die Daten ganz offensichtlich nach bestimmten Prinzipien ordnen muss, damit sie verständlich und aussagekräftig werden.

Durch statistische Karten ist das menschliche Gehirn vermutlich am ehesten in der Lage, große Mengen statistischer Daten auf einmal einzuordnen und aufzunehmen. Daher enthält das diesjährige *Eurostat Jahrbuch der Regionen* so wie die vorangegangenen Ausgaben zahlreiche statistische Karten, in denen die Daten nach verschiedenen statistischen Klassen geordnet werden, die auf den Karten durch Farbtöne kenntlich gemacht werden. In einigen Kapiteln werden die Daten auch in Abbildungen und Tabellen dargestellt, wobei die statistischen Daten zum besseren Verständnis in gewisser Weise ausgewählt und geordnet werden (verschiedene Top-Listen, Abbildungen mit regionalen Extremwerten innerhalb der Länder oder Darstellung von repräsentativen Beispielen).

Wir sind stolz darauf, in den elf Kapiteln der diesjährigen Ausgabe des *Eurostat Jahrbuchs der Regionen* ein breites Themenspektrum unter die Lupe zu nehmen. Das erste Kapitel über die **Bevölkerung** vermittelt uns genaue Einblicke in verschiedene demografische Strukturen wie Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsveränderung und Fruchtbarkeitsziffern in den untersuchten Ländern. Dieses Kapitel kann als Schlüssel für alle anderen Kapitel betrachtet werden, da alle

übrigen Statistiken von der Zusammensetzung der Bevölkerung abhängen. Im zweiten Kapitel über **europäische Städte** werden die Definitionen der verschiedenen raumbezogenen Ebenen bei der Datenerfassung im Rahmen des „Urban Audit“ genau erläutert; zudem werden interessante Beispiele aufgeführt, wie die Menschen in neun europäischen Hauptstädten ihren Arbeitsplatz erreichen.

Das Kapitel über den **Arbeitsmarkt** geht hauptsächlich auf die Unterschiede bei der wöchentlichen Arbeitszeit in Europa ein und enthält Erklärungsversuche für das große regionale Gefälle. Die drei wirtschaftsbezogenen Kapitel zum **Bruttoinlandsprodukt**, den **Haushaltskonten** und der **strukturellen Unternehmensstatistik** vermitteln genaue Einblicke in die allgemeine wirtschaftliche Lage der Regionen, der privaten Haushalte und der verschiedenen Wirtschaftszweige.

Es erfüllt uns mit besonderem Stolz, ein neues und sehr aufschlussreiches Kapitel über die **Informationsgesellschaft** vorzulegen, in dem die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durch Privatpersonen und private Haushalte in den europäischen Regionen beschrieben wird. In diesem Kapitel erfährt man beispielsweise, wie viele Haushalte regelmäßig das Internet nutzen und wie viele über einen Breitbandzugang verfügen. Die nächsten beiden Kapitel sind **Wissenschaft, Technologie und Innovation** sowie **Bildung**. Diesen drei Statistikbereichen wird häufig eine zentrale Bedeutung bei der Überwachung der Verwirklichung der Ziele im Rahmen der Lissabon-Strategie beigemessen, Europa zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.

Im nächsten Kapitel erfährt man mehr über die Regionalstatistik zum **Tourismus** und über die beliebtesten Urlaubsziele. Das letzte Kapitel betrifft die **Landwirtschaft**, wobei dieses Mal die Statistik der pflanzlichen Erzeugung im Mittelpunkt steht und aufgezeigt wird, welche Kultur wo in Europa angebaut wird.

Die Klassifikation NUTS

Die **Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik** (NUTS) ist eine einheitliche und konsistente Klassifikation für die Erstellung von regionalen Statistiken für die Europäische Union. Die NUTS wird seit vielen Jahrzehnten für die Regionalstatistik verwendet und war immer die Grundlage für die regionalen Finanzhilfen. Eine



Rechtsgrundlage in Form einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates erhielt die NUTS jedoch erst 2003 ⁽¹⁾.

Bei jedem EU-Beitritt neuer Mitgliedstaaten wird die Verordnung über die NUTS geändert, damit sie auch die Regionen dieser Länder einschließt. Das geschah z. B. 2004, als die EU zehn neue Mitgliedstaaten bekam, und 2007, als Bulgarien und Rumänien ebenfalls der EU beitraten.

Die NUTS-Verordnung sieht vor, dass Änderungen der regionalen Gliederung nicht häufiger als alle drei Jahre durchgeführt werden können. Diese Änderungen dienen der Anpassung an neue administrative Gliederungen oder Grenzänderungen in den Mitgliedstaaten. Die erste derartige Änderung fand 2006 statt, und die daraus resultierenden Anpassungen der NUTS traten am 1. Januar 2008 in Kraft.

Da diese Änderungen der NUTS erst vor relativ kurzer Zeit erfolgten, stehen in einigen Fällen noch keine statistischen Daten zur Verfügung; in einigen statistischen Karten wurden ersatzweise nationale Werte verwendet, was jeweils durch Fußnoten kenntlich gemacht wurde. Dies gilt insbesondere für Schweden, wo Regionen auf der Ebene NUTS 1 eingeführt wurden, für Dänemark und Slowenien, wo neue Regionen auf der Ebene NUTS 2 eingeführt wurden, sowie für die zwei nördlichsten schottischen Regionen, North Eastern Scotland (UKM5) und Highlands and Islands (UKM6), wo die Grenze zwischen den beiden Regionen verändert wurde. Die Verfügbarkeit von regionalen Daten für diese Länder wird sich hoffentlich demnächst verbessern.

Bitte beachten Sie auch, dass einige Mitgliedstaaten eine relativ geringe Einwohnerzahl aufweisen und sie daher nur eine Region der Ebene NUTS 2 umfassen. Deshalb entspricht für diese Länder der Wert der Ebene NUTS 2 genau dem nationalen Wert. Nach der neuesten Überarbeitung der NUTS trifft dies nun auf sechs Mitgliedstaaten zu (Estland, Zypern, Lettland, Litauen, Luxemburg und Malta), auf ein Kandidatenland (die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien) und zwei EFTA-Länder (Island und Liechtenstein). Alle diese Länder bestehen aus einer einzigen Region der Ebene NUTS 2.

Zu dieser Veröffentlichung gehört eine ausklappbare Karte, in der alle zur Ebene NUTS 2 gehörenden Regionen der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-27) und die entsprechenden zur Ebene 2 gehörenden statistischen Regionen der Kandidaten- und EFTA-Länder dargestellt

sind. Die komplette Liste der Codes und der Bezeichnungen dieser Regionen sind im Anhang zu finden. Mit ihrer Hilfe kann eine bestimmte Region auf der Karte gefunden werden.

Berücksichtigte Länder

Das *Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009* enthält überwiegend Statistiken für die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, sofern vorhanden jedoch auch für die drei Kandidatenländer (Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und die Türkei) und die vier EFTA-Länder (Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz).

Die Regionen der Kandidatenländer und der EFTA-Länder werden als statistische Regionen bezeichnet, und für sie gelten die gleichen Regeln wie für die NUTS-Regionen in der EU, mit dem Unterschied, dass es hierfür keine Rechtsgrundlage gibt. In einigen Politikbereichen enthält die Eurostat-Datenbank noch keine Daten aus den Kandidaten- und EFTA-Ländern; die Datenverfügbarkeit wird jedoch ständig besser, und wir hoffen, dass der Abdeckungsgrad in naher Zukunft noch größer wird.

Weitere regionale Informationen

Unter der Position „Allgemeine und Regionalstatistiken“, Thema „Regionen und Städte“, Stichworte „Regionen“ und „Urban Audit“ sind auf der Eurostat-Website detailliertere Statistiken zu finden als in diesem Jahrbuch (u. a. Zeitreihen, die z. T. bis 1970 zurückreichen) sowie verschiedene Indikatoren für die Ebene NUTS 3 (etwa Fläche, demografische Daten, Bruttoinlandsprodukt und Arbeitsmarktstatistiken). Dies ist insofern wichtig, als in einigen der erfassten Länder, wie bereits erwähnt, keine Regionen der Ebene NUTS 2 unterschieden werden.

Ausführlichere Informationen über den Inhalt der Datenbanken zur Regional- und Städtestatistik enthält die Eurostat-Veröffentlichung „*Europäische Regional- und Städtestatistik - Leitfaden 2009*“, die Sie kostenlos von der Eurostat-Website herunterladen können. Außerdem können Sie von der Eurostat-Website Excel-Tabellen herunterladen, die die speziell für die Karten und anderen Abbildungen in jedem Kapitel dieser Veröffentlichung verwendeten Daten enthalten. Wir hoffen, dass Sie diese Veröffentlichung interessant und nützlich finden, und nehmen gerne Ihre Kommentare und Anregungen unter folgender E-Mail-Adresse entgegen: estat-regio@ec.europa.eu.

⁽¹⁾ Weitere Informationen über die Klassifikation NUTS sind im Internet zu finden (http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nuts/splash_regions.html).

Bildung

9





Einführung

Allgemeine Bildung, berufliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen spielen eine wichtige Rolle in der wirtschaftlichen und sozialen Gesamtstrategie für die Europäische Union. Der neu belebte Lissabon-Prozess, umgesetzt durch das Programm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“, kann nicht abgeschlossen werden ohne die wirksame Nutzung von Ressourcen, ohne qualitative Verbesserungen der allgemeinen und beruflichen Bildungssysteme und ohne die Umsetzung einer kohärenten Strategie für das lebenslange Lernen auf nationaler Ebene. Die Sicherstellung von Möglichkeiten der Bildung und des lebenslangen Lernens in allen Regionen und für jeden Einwohner, unabhängig vom Wohnort, ist einer der Grundsteine der nationalen Strategien zur Erreichung dieses Ziels. Anhand der Regionalstatistiken Eurostats über die Teilnahme an Bildungsgängen, den höchsten erreichten Bildungsabschluss und die Beteiligung am lebenslangen Lernen können Fortschritte auf regionaler Ebene gemessen und „rückständige“ Regionen überwacht werden.

Vergleichbare regionale Daten über die Teilnahme an Bildungsgängen ab 1998 sind auf der Eurostat-Website abrufbar, Daten über den höchsten erreichten Bildungsabschluss und die Teilnahme am lebenslangen Lernen liegen für den Zeitraum ab 1999 vor.

Die Eurostat-Website enthält Informationen über die Gesamtzahl der Einschreibungen nach Bildungsniveau und Geschlecht sowie nach Alter und Geschlecht; hinzu kommen Indikatoren, die die Teilnahme an Bildungsgängen zur Gesamtbevölkerung ins Verhältnis setzen. Daten über die Teilnahme an Bildungsgängen liegen für die 15 „alten“ Mitgliedstaaten generell für den Zeitraum ab 1998 vor und für die zwölf „neuen“ Mitgliedstaaten sowie Norwegen ab 2000 oder 2001. Informationen über den höchsten erreichten Bildungsabschluss der Bevölkerung und die Teilnahme am lebenslangen Lernen liegen für alle Mitgliedstaaten sowie für Norwegen vor.

Teilnahme an Bildungsmaßnahmen

Bildung im weiten Sinne meint jede Handlung oder Erfahrung, die sich auf die Entwicklung der

geistigen, charakterlichen oder physischen Fähigkeiten einer Einzelperson auswirken. Im fachlichen Sinne ist Bildung der Prozess, über den die Gesellschaft durch Schulen, Hochschulen, Universitäten und andere Bildungseinrichtungen bewusst ihr kulturelles Erbe, ihr gesammeltes Wissen, ihre Werte und Fähigkeiten von einer Generation an die nächste weitergibt.

Im vorliegenden Kapitel werden die Bildungsteilnahme der Bevölkerung in den einzelnen Regionen sowie ihr allgemeiner Bildungsstand und ihre Teilnahme am lebenslangen Lernen aufgezeigt und so verdeutlicht, welchen Einfluss die Bildung auf die Menschen in allen Regionen während ihres gesamten Lebens hat.

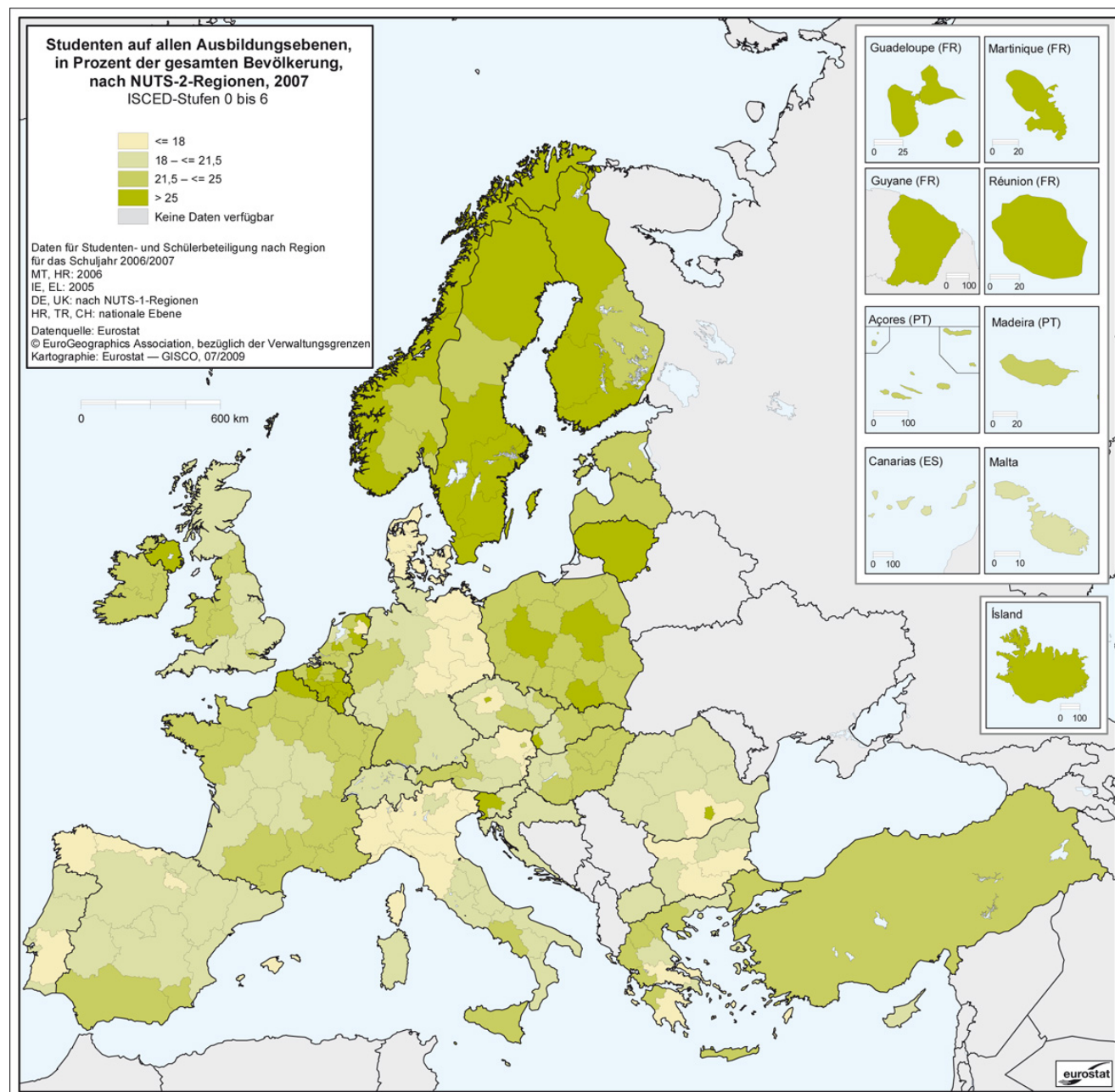
Karte 9.1 zeigt die Zahl der Teilnehmer auf allen Bildungsebenen in Prozent der Gesamtbevölkerung auf regionaler Ebene. An diesem Indikator ist die Zahl der Einzelpersonen abzulesen, die an Bildungsmaßnahmen teilnehmen, unabhängig vom jeweiligen Niveau. 2007 nahmen rund 21 % der europäischen Gesamtbevölkerung (der 27 EU-Mitgliedstaaten, der Kandidatenländer und der EFTA-Länder) an Bildungsmaßnahmen teil. Das bedeutet, dass jede(r) Fünfte an formaler Bildung teilnimmt. Dieser Indikator wird beeinflusst von der Altersverteilung der Bevölkerung, und bei „alten“ Bevölkerungen sind die Teilnahmequoten relativ niedrig; ist dagegen die Altersverteilung bei der betrachteten Bevölkerung jünger, sind die Zahlen höher.

Einige der Regionen mit den höchsten Anteilen an Bildungsteilnehmern sind in der Umgebung von osteuropäischen Großstädten wie Praha, București, Bratislava, Ljubljana zu finden. Diese Städte sind der Dreh- und Angelpunkt ihrer Region in Bezug auf Bildung. Manche Länder, wie Belgien, Schweden, Norwegen, Island und Litauen, weisen Zahlen auf, die höher sind als in anderen Ländern, während Dänemark, Norditalien, einige spanische Regionen, Griechenland und Deutschland mit weniger als 18 % relativ niedrige Quoten aufweisen.

Darüber hinaus sind die Unterschiede im Land selbst manchmal gering, wie in Polen und Frankreich, während in anderen Ländern deutliche Unterschiede bestehen, beispielsweise in Italien (Regionen im Norden gegenüber Regionen im Süden), Deutschland (Osten gegenüber Westen) und Griechenland, wo der südliche Teil niedrigere Quoten aufweist als der Rest des Landes.



Karte 9.1: Studenten auf allen Ausbildungsebenen, in Prozent der gesamten Bevölkerung, nach NUTS-2-Regionen, 2007
ISCED-Stufen 0 bis 6





Teilnahme von 4-Jährigen an Bildungsmaßnahmen

Der Lernprozess beginnt mit der Geburt. Der Zeitraum von der Geburt bis zum Beginn der Grundschule ist ein wichtiges Entwicklungsstadium für das Wachstum und die Weiterentwicklung der Kinder. Die Lernergebnisse, Kenntnisse und Fertigkeiten der Primärbildung sind stärker, wenn in den Jahren vor Beginn der Regelschule angemessene Lern- und Entwicklungsprozesse stattfinden.

Zweck der Vorschulbildung ist es, die Kinder physisch, emotional, sozial und geistig auf den Eintritt in die Grundschule vorzubereiten und ihnen die Fähigkeiten und Fertigkeiten mitzugeben, die sie auf der ersten Stufe des Bildungssystems benötigen. Diese Vorbereitung gilt als Grundlage für den weiteren Bildungsweg.

Die Europäische Kommission hat im Dezember 2008 eine neue Benchmark vorgeschlagen, der zufolge bis 2020 90 % der 4-Jährigen an Vorschulbildungsmaßnahmen teilnehmen sollten. Ziel dieses Vorschlags ist es, die Fortschritte in Bezug auf die Schlussfolgerungen des Gipfels von Barcelona im Jahr 2002, dass die Teilnahme an Vorschulerziehungsmaßnahmen auf 90 % aller Kinder zwischen dem Alter von drei Jahren und dem Beginn der Schulpflicht ausgedehnt werden soll, voranzubringen.

Die Beteiligung in der EU-27 nähert sich bereits diesem Ziel (sie lag 2007 bei 88,5 %), aber hinter dieser hohen Gesamtbeteiligung verbergen sich die Zahlen für die einzelnen Länder, und die Situation in den einzelnen Ländern ist sehr unterschiedlich.

Berücksichtigt man die Mitgliedstaaten der EU-27 sowie die Kandidatenländer und die EFTA-Länder, so nahmen etwa 73 % (2007) der vierjährigen Europäer an Vor- und Grundschulerziehung teil.

Mit diesem Indikator wird die Teilnahme an frühkindlichen Bildungsmaßnahmen auf regionaler Ebene (NUTS 2) untersucht, indem der prozentuale Anteil der 4-Jährigen, die an Vor- oder Grundschulerziehung teilnehmen, gemessen wird. Die überwiegende Mehrheit der 4-Jährigen besucht die Vorschule (in vielen Fällen ist dies keine Pflicht). Ein vierjähriges Kind kann entweder die Vor- oder die Grundschule besuchen. Aus den Daten geht hervor, dass die meisten 4-Jährigen die Vorschule besuchen. Irland und das Ver-

einigte Königreich sind die einzigen Länder mit einem nennenswerten Anteil an 4-Jährigen in der Grundschule.

Im Alter von vier Jahren nehmen die meisten Kinder in der Europäischen Union (80 %) somit bereits an der Vorschulerziehung teil, die in den EU-Mitgliedstaaten im Allgemeinen den Kindern im Alter von mindestens drei bis vier Jahren offensteht. Nur 5 % der 4-Jährigen besuchen die Grundschule, davon wiederum 89 % im Vereinigten Königreich und 11 % in Irland.

Die Teilnahme am Vorschulunterricht ist fast immer freiwillig. Trotzdem weisen viele Länder Teilnahmeraten von genau oder nahezu 100 % auf.

Aus Karte 9.2 geht hervor, dass in einigen Ländern, wie Dänemark, Frankreich, Island, Italien, Malta, den Niederlanden, Spanien sowie in Regionen wie Vlaams Gewest (Belgien) die Teilnahme der 4-Jährigen an Bildungsmaßnahmen nahezu 100 % beträgt. Dagegen nehmen in Kroatien, Irland, Mazedonien, der Schweiz, der Türkei und dem größten Teil von Polen und Finnland weniger als 50 % an Bildungsmaßnahmen teil. Innerhalb der Länder sind keine deutlichen regionalen Unterschiede festzustellen, außer in England, Deutschland und Portugal, wo bei den Teilnahmeraten der einzelnen Regionen leichte Unterschiede zu verzeichnen sind.

Studierende in der Sekundarstufe II oder im nichttertiären Bereich nach dem Sekundarbereich

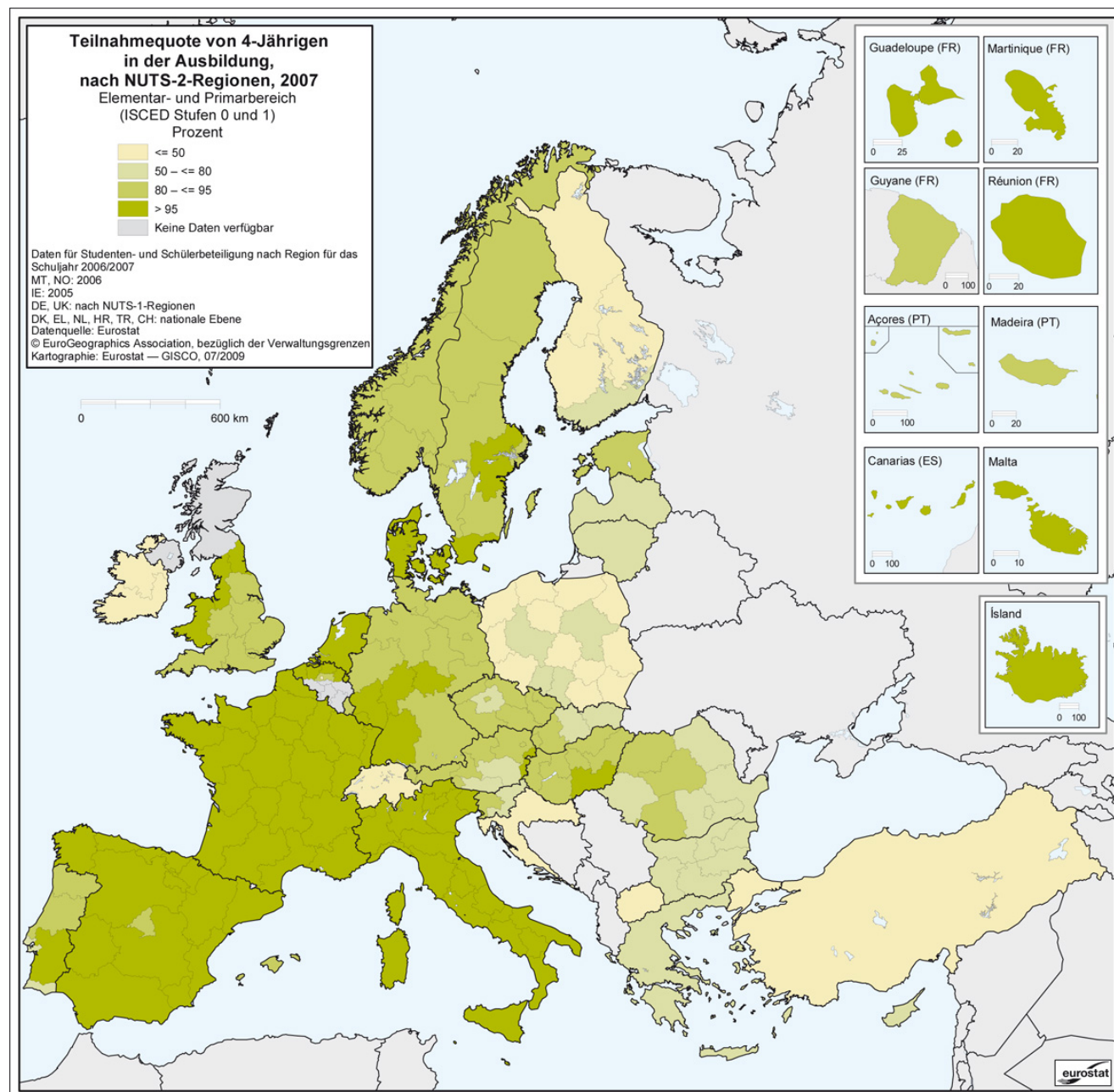
Mit 16 Jahren stehen junge Menschen vor der Wahl, ihre Schulbildung fortzusetzen, eine Berufsausbildung zu absolvieren oder eine Arbeitsstelle anzunehmen. Während des letzten Jahrzehnts haben sich immer mehr junge Menschen in diesem Alter dafür entschieden, ihre Schulbildung fortzusetzen.

Karte 9.3 zeigt die Studierenden im Sekundarbereich II (ISCED Bereich 3) und der nichttertiären Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED Bereich 4) in Prozent der 15- bis 24-Jährigen in der Region.

Die allgemeine Bildung der Sekundarstufe II soll eine umfassende Allgemeinbildung zur Verfügung stellen und den Unterricht und die Bildungsaufgaben der Grundbildung fortführen. Ziel ist es oftmals, ausreichende Fertigkeiten und

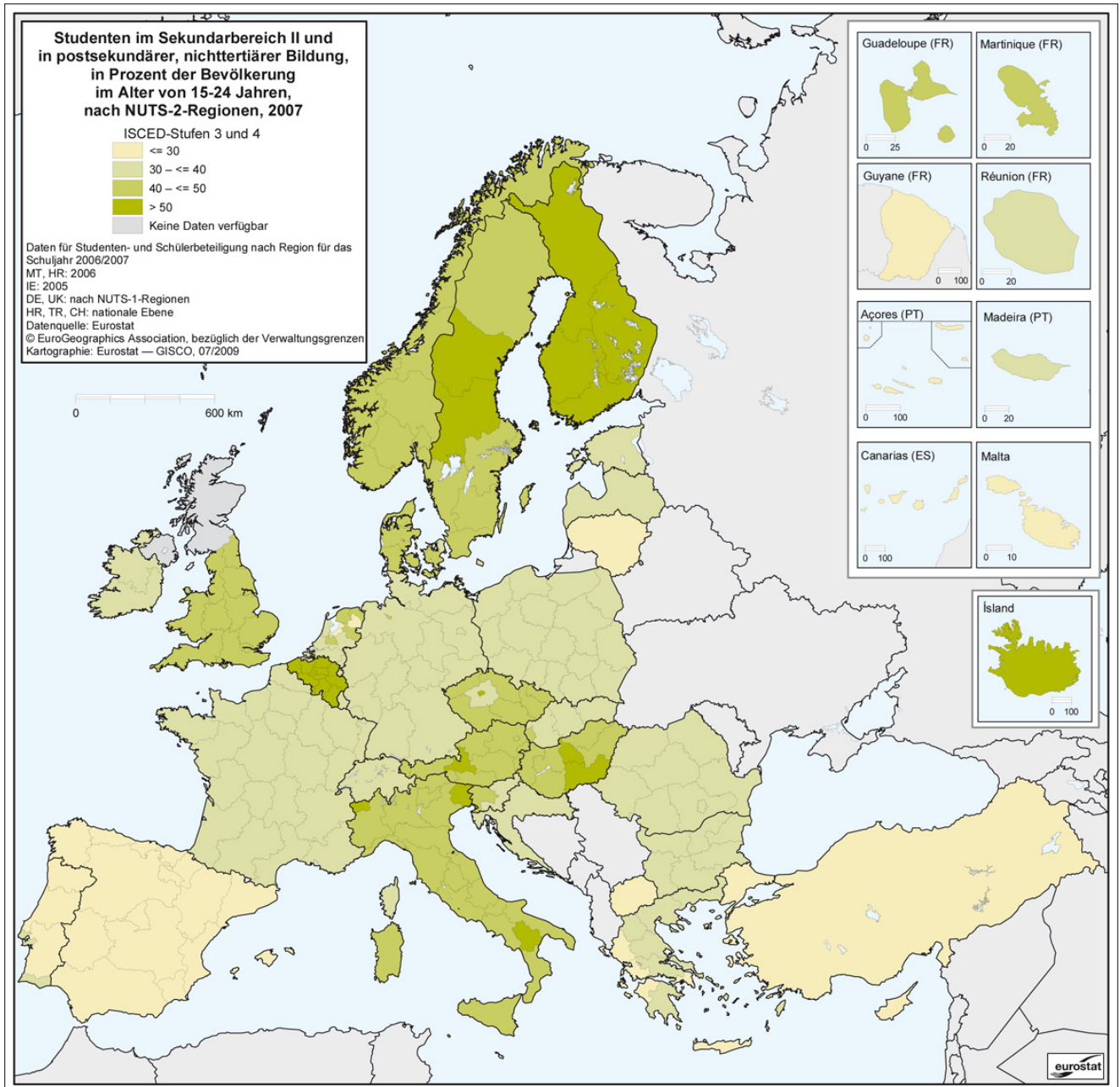


Karte 9.2: Teilnahmequote von 4-Jährigen in der Ausbildung, nach NUTS-2-Regionen, 2007
 Elementar- und Primarbereich (ISCED Stufen 0 und 1)
 Prozent





Karte 9.3: Studenten im Sekundarbereich II und in postsekundärer, nichttertiärer Bildung, in Prozent der Bevölkerung im Alter von 15-24 Jahren, nach NUTS-2-Regionen, 2007
ISCED-Stufen 3 und 4





Kenntnisse zu vermitteln, um weitergehende Studien zu ermöglichen. Normalerweise wird damit der Zugang zu Hochschulprogrammen ermöglicht. Berufsbezogene Bildungsgänge bilden dagegen oftmals für bestimmte Berufe des Arbeitsmarktes aus.

Die Studierenden beginnen in der Regel im Alter von 15 bis 17 Jahren, d. h. nach Ende der Schulpflicht, mit der Sekundarstufe II und beenden sie drei oder vier Jahre später. Das Anfangs-/Abschlussalter und die Altersspanne hängen von den nationalen Bildungsgängen ab. Die Studierenden können im Allgemeinen jedoch relativ nahe bei ihrem Herkunftsort einen Bildungsgang der Sekundarstufe II absolvieren. Für diesen Indikator wurde eine breit angelegte Altersgruppe definiert, um die relativ weiten Altersspannen der einzelnen Länder abzudecken.

Postsekundäre nichttertiäre Bildungsmaßnahmen (ISCED 4) liegen aus internationaler Sicht zwischen Sekundarbereich II und Tertiärbereich, könnten im einzelstaatlichen Zusammenhang aber eindeutig dem Sekundarbereich II oder dem Tertiärbereich zugeordnet werden. Ihr Inhalt ist zwar unter Umständen nicht wesentlich anspruchsvoller als der von Programmen der Sekundarstufe II, sie dienen jedoch der Erweiterung der Kenntnisse von Teilnehmern, die bereits einen Abschluss der Sekundarstufe II besitzen.

2007 waren mehr als 38 % der Bevölkerung zwischen 15 und 24 Jahren in der EU-27 in Bildungsmaßnahmen der Sekundarstufe II und des postsekundären Bereichs eingeschrieben.

Die höchsten Anteile sind in Belgien und Finnland, Island, der Region Praha, in einigen Regionen Schwedens (Mellersta Norrland und Norra Mellansverige), Valle d'Aosta, Basilicata und Friuli-Venezia Giulia (Italien), Közép-Magyarország und Dél-Alföld (Ungarn) sowie der Region Salzburg (Österreich) zu finden.

Schaut man sich die Karte genauer an, so ist zu erkennen, dass die nordischen Länder (Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland und Island) ein gemeinsames Muster mit hohen Anteilen aufweisen. Viele Teile Europas (wie Frankreich, Deutschland, die Schweiz, die Niederlande, Polen, die Slowakei, Slowenien, Kroatien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland) weisen niedrige Teilnahmeraten auf, während die Raten in Italien, Österreich, der Tschechischen Republik

und Ungarn hoch sind. Das Vereinigte Königreich ist zweigeteilt, in England (hohe Raten) und den Rest (niedrigere Raten). Dagegen wiesen die Iberische Halbinsel (Spanien und Portugal), die Türkei, Litauen, Malta, Zypern, Mazedonien und einige Regionen in Griechenland sehr niedrige Teilnahmeraten auf.

Studierende im Tertiärbereich

Tertiäre Bildung bezeichnet Bildung, die von Universitäten, Fachhochschulen, technischen Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen, die akademische Grade oder Befähigungsnachweise verleihen, angeboten wird. Zulassungsvoraussetzung für tertiäre Bildungsgänge ist üblicherweise der erfolgreiche Abschluss von Bildungsgängen der Sekundarstufe II und/oder eines nichttertiären postsekundären Bildungsgangs.

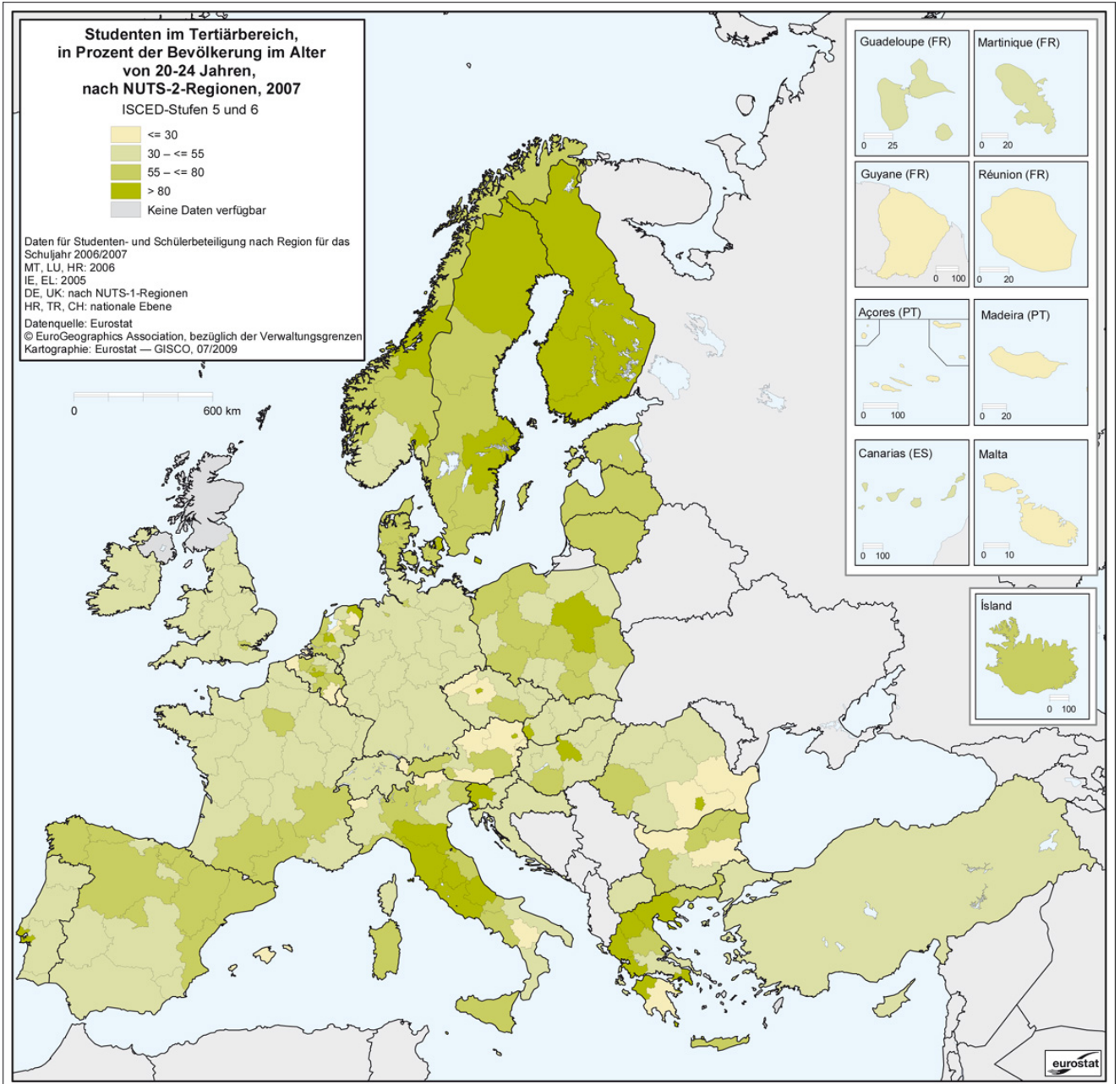
Die Bildungsgänge können weitgehend theoretisch orientiert sein und sollen hinreichende Qualifikationen für den Zugang zu höheren forschungsorientierten Bildungsgängen und zu Berufen mit hohen Qualifikationsanforderungen vermitteln (ISCED 5A), oder sie können praktischer, fachlicher oder berufsorientierter sein (ISCED 5B) oder zu einer höheren Forschungsqualifikation führen (ISCED 6, Promotionsstudiengänge).

Karte 9.4 zeigt die Zahl der Studierenden im Tertiärbereich (ISCED Bereiche 5 und 6) in Prozent der 20- bis 24-Jährigen in der Region. Die Studierenden werden zur entsprechenden Altersgruppe in Beziehung gesetzt, um die relative Größe der Studentenpopulation auf regionaler Ebene aufzuzeigen.

Dieser Indikator beruht auf Daten über die Studienorte der Studierenden, nicht über ihren Herkunfts- oder Wohnort. Regionen mit Universitäten oder anderen Hochschuleinrichtungen, oft große Städte, weisen daher eher hohe Prozentsätze auf, weil die Studierenden oft zu Studienzwecken dorthin reisen oder umziehen. Dies steht im Gegensatz zu jüngeren Schülern und Studierenden in niedrigeren Bildungsgängen, die normalerweise eine Schule in der Nähe ihres Wohnortes besuchen. Daher zeigt dieser Indikator in erster Linie nicht die ungleiche Teilnahme an der Hochschulbildung, sondern vielmehr die ungleiche Verteilung von Hochschuleinrichtungen auf die Regionen.



Karte 9.4: Studenten im Tertiärbereich, in Prozent der Bevölkerung im Alter von 20-24 Jahren, nach NUTS-2-Regionen, 2007
ISCED-Stufen 5 und 6





2007 nahmen 58 % der 20- bis 24-Jährigen in der Europäischen Union an tertiären Bildungsgängen teil. Einige Länder, wie Malta, Zypern und Luxemburg, weisen relativ niedrige Raten auf, was darauf zurückzuführen ist, dass viele Studierende des Tertiärbereichs ihr Studium im Ausland absolvieren und daher nicht in den Statistiken ihrer Herkunftsländer erscheinen, sondern in denen ihrer Studienländer.

In den Regionen mit den höchsten Prozentsätzen ist die Zahl der Studierenden an Hochschulen höher als die Population der 20- bis 24-Jährigen. In Regionen wie Praha, Wien, Brüssel, Brabant Wallon (südlich von Brüssel), Bratislava, București, Közép-Magyarország (Ungarn, Region Budapest), Dytiki Ellada (Griechenland) und Mazowieckie mit der Hauptstadt Warschau (Polen) liegen die Zahlen bei über 100 %, was auf eine große Studentpopulation unter den jüngeren Kohorten hindeutet. Viele dieser Regionen liegen im Umkreis von Hauptstädten mit großen Universitäten.

In relativ wenigen Regionen liegt der Anteil der Hochschulstudenten bei weniger als 30 % der 20- bis 24-Jährigen, und die betreffenden Regionen sind auf viele Mitgliedstaaten verteilt. Viele von ihnen weisen Merkmale auf, die die niedrigen Prozentsätze erklären, wie beispielsweise die Zugehörigkeit zu den ländlichen Gebieten eines Landes oder der Inselstatus. Die meisten dieser Regionen haben, wenn überhaupt, keine nennenswerte Hochschulinfrastruktur, und die Studierenden müssen wegziehen, um ein Hochschulstudium zu absolvieren.

Personen mit Hochschulabschluss

Karte 9.5 zeigt den Anteil der 25- bis 64-Jährigen mit Universitäts- oder Hochschulabschluss (Tertiärbereich) an der Bevölkerung. Das Muster auf dieser Karte ist ähnlich wie auf Karte 9.4. In den meisten Ländern ist zu beobachten, dass die Regionen, die die höchsten Anteile von Personen mit Hochschulabschluss aufweisen, auch hohe Studentenzahlen haben, das heißt dort, wo es Hochschulen gibt und die größten Unternehmen und Einrichtungen sowie ihre Dienstleister angesiedelt sind. Das demografische Profil einer Region wirkt sich ebenfalls auf die jeweiligen höchsten erreichten Bildungsabschlüsse aus, da jüngere Menschen eher höhere Bildungsabschlüsse haben als ältere. 2007 wiesen nur 23 Regionen in der EU einen Prozentsatz von Personen mit Hochschulabschluss auf, der über 35 % liegt; dazu gehören Großstädte wie Brüssel, London, Paris, Helsinki, Stockholm,

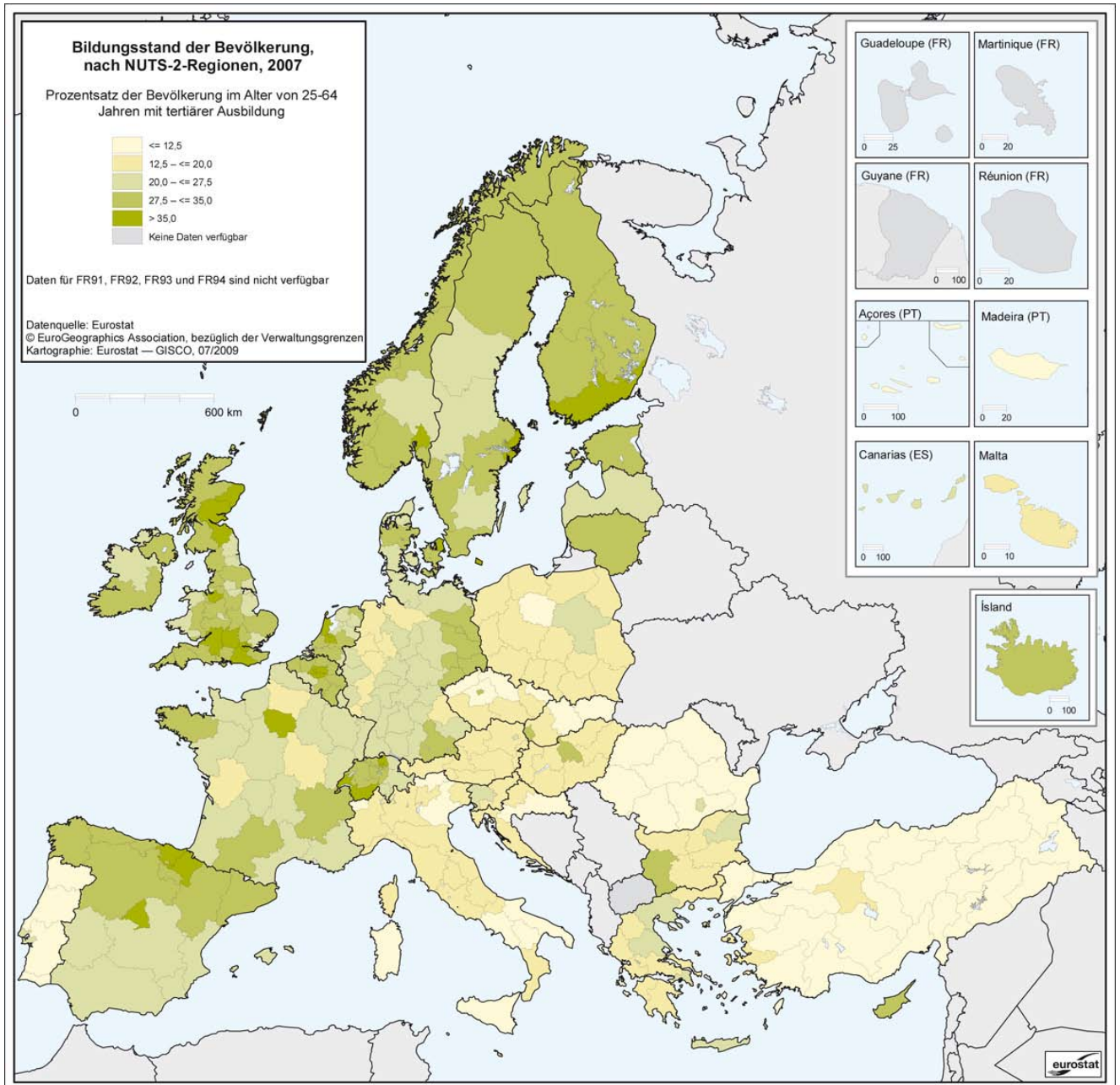
Madrid und Amsterdam; auch Oslo (Norwegen), Genf und Zürich (Schweiz) zählen zu dieser Kategorie. Auf der anderen Seite ist der Bildungsstand in EU-Mitgliedstaaten wie Irland, Schweden, Finnland, den Niederlanden, Belgien und Deutschland generell im ganzen Land hoch. Die Regionen mit den niedrigsten Anteilen von Personen mit Hochschulabschluss sind weitgehend auf die ländlichen Gebiete von neun EU-Ländern konzentriert, wobei ein deutlicher Gegensatz zu den jeweiligen Großstädten besteht; dies trifft besonders auf Portugal und Rumänien sowie auf Kroatien und die Türkei zu, in geringerem Maße auch auf Bulgarien, die Tschechische Republik, Griechenland, Italien, Ungarn, Polen und die Slowakei. Auch Inseln wie Sardegnen und Sizilien (Italien), Açores und Madeira (Portugal) sowie Malta zählen dazu.

Lebenslanges Lernen

Die kontinuierliche Auffrischung der Qualifikationen der Arbeitskräfte durch die Teilnahme am lebenslangen Lernen wurde in EU-Politiken, die als Folgemaßnahmen der Ziele von Lissabon eingeführt wurden, wiederholt hervorgehoben. Dies spiegelt sich im Programm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ sowie in der Europäischen Beschäftigungsstrategie wider, wo die Notwendigkeit umfassender Strategien für das lebenslange Lernen zur Sicherung der kontinuierlichen Anpassungsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer hervorgehoben wird. Die Erwachsenenbildung kann mit Hilfe der Arbeitskräfteerhebung durch spezifische Fragen zur Teilnahme an Maßnahmen der allgemeinen oder beruflichen Bildung in den vier Wochen vor der Erhebung gemessen werden. Die Daten beziehen sich auf die Altersgruppe 25-64 Jahre und umfassen alle allgemeinen oder beruflichen Bildungsmaßnahmen, unabhängig davon, ob sie für die gegenwärtige oder zukünftige Beschäftigung relevant sind. Wie aus Karte 9.6 hervorgeht, ist die Teilnahme am lebenslangen Lernen weitgehend national geprägt. Tatsächlich ist dies der Bildungsindikator, der verglichen mit den anderen, im vorliegenden Kapitel bereits erörterten Indikatoren die geringsten regionalen Schwankungen aufweist. Die Teilnahme am lebenslangen Lernen ist in allen Regionen Dänemarks, der Niederlande, Sloweniens, Finnlands, Schwedens und des Vereinigten Königreichs sowie in Island, Norwegen und der Schweiz hoch. Innerhalb der Länder ist die Teilnahme an allgemeinen und beruflichen Bildungsmaßnahmen oft im Umkreis der Großstädte am höchsten, also in den Regionen, in denen normalerweise auch der Bildungs-



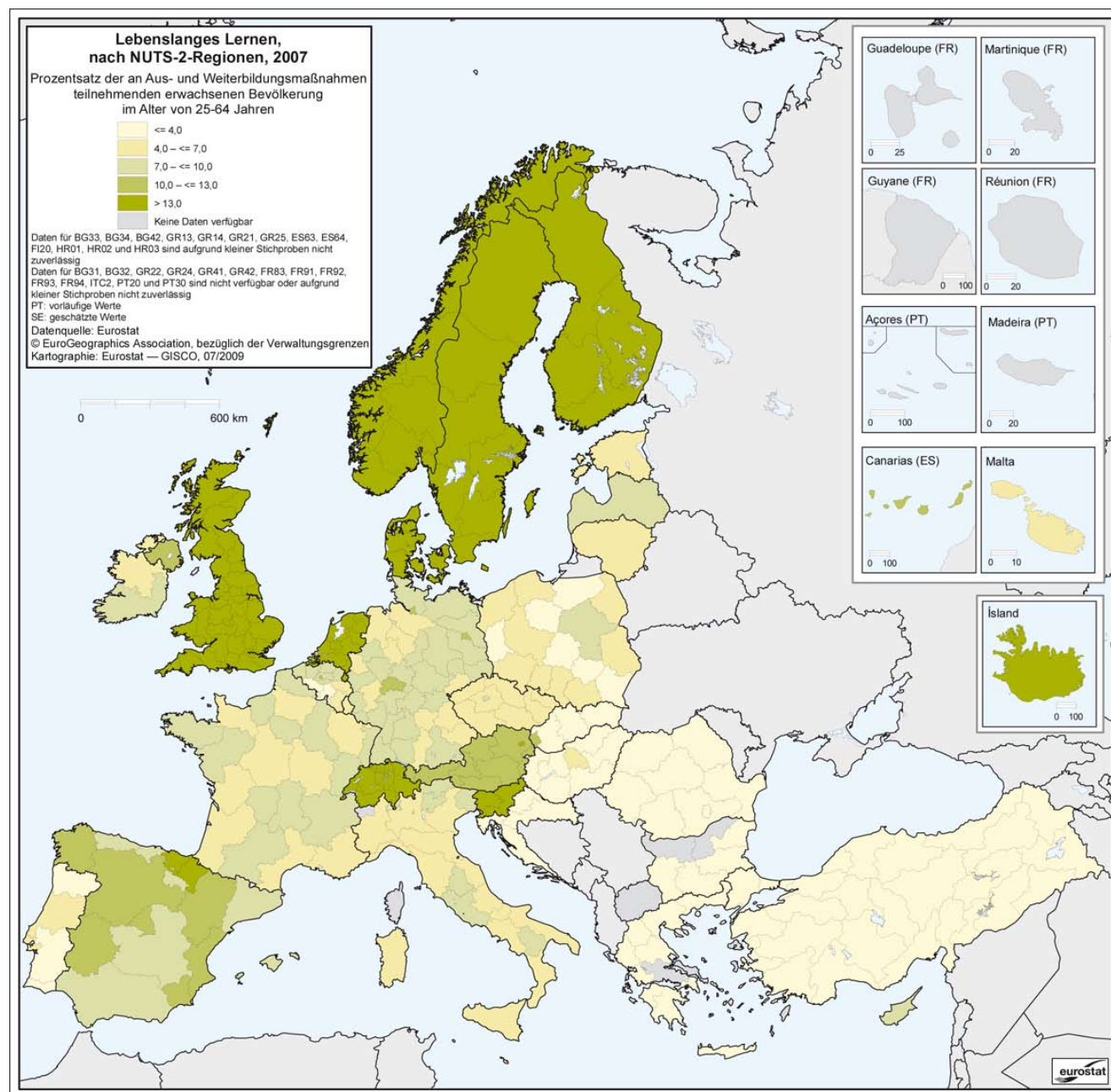
Karte 9.5: Bildungsstand der Bevölkerung, nach NUTS-2-Regionen, 2007
Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 25-64 Jahren mit tertiärer Ausbildung





Karte 9.6: Lebenslanges Lernen, nach NUTS-2-Regionen, 2007

Prozentsatz der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden erwachsenen Bevölkerung im Alter von 25-64 Jahren





stand am höchsten ist (siehe vorherigen Abschnitt) und in denen mehr Maßnahmen der allgemeinen und beruflichen Bildung angeboten werden und berufliche Weiterbildungsmaßnahmen am häufigsten sind (z. B. in großen Unternehmen). Andererseits weisen EU-Mitgliedstaaten, die am Rande des Kontinents liegen, wie Griechenland, Ungarn, Malta, Polen, Portugal Rumänien und die Slowakei, aber auch Kroatien und die Türkei im Allgemeinen niedrigere Teilnehmeraten der 25- bis 64-Jährigen am lebenslangen Lernen auf.

Schlussfolgerung

Die obigen Beispiele sollen lediglich einige der vielen Möglichkeiten zur Untersuchung der Bildung und des lebenslangen Lernens in den Regionen der EU aufzeigen; sie stellen keine eingehende Analyse dar. Wir hoffen jedoch, dass sie den Leser dazu ermutigen, die vielen, über die Eurostat-Website frei zugänglichen Bildungsdaten eingehender zu studieren und viele weitere interessante Entdeckungen zu machen.



Methodische Anmerkungen

Die Karten werden auf NUTS-2-Ebene dargestellt, ausgenommen die Indikatoren zur Teilnahme an Bildungsgängen für Deutschland und das Vereinigte Königreich, wo nur Daten auf NUTS-1-Ebene vorliegen. In Kroatien, der Schweiz und der Türkei liegen keine Daten über die Teilnahme an Bildungsgängen nach Altersgruppen auf regionaler Ebene vor. Für diese Länder wurden daher nur nationale Zahlen aufgenommen.

Da die Struktur der Bildungssysteme in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich ist, ist ein Rahmen für die Sammlung, Kompilierung und Darstellung von nationalen und internationalen Bildungsstatistiken und -indikatoren eine Voraussetzung für internationale Vergleichbarkeit. Die ISCED – Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen – bildet die Grundlage für die Erfassung von Bildungsdaten. ISCED-97, die 1997 eingeführte aktuelle Fassung der Klassifikation, ist so aufgebaut, dass die einzelnen Bildungsprogramme nach Bildungsbereich und -niveau klassifiziert werden.

ISCED-97 enthält Standardkonzepte, Definitionen und Klassifikationen. Eine umfassende Beschreibung von ISCED-97 ist auf der Website des statistischen Amtes der Unesco abrufbar (http://www.uis.unesco.org/ev.php?ID=3813_201&ID2=DO_TOPIC).

Qualitative Informationen über Schulsysteme in den EU-Mitgliedstaaten werden von Eurydice (www.eurydice.org) erstellt und verbreitet, beispielsweise über den Beginn des schulpflichtigen Alters und zahlreiche Themen im Zusammenhang mit dem Schulalltag in den Mitgliedstaaten (Entscheidungsfindung, Lehrpläne, Schulunterrichtszeiten usw.).

Die Statistiken über die Teilnahme an Bildungsgängen umfassen Einschreibungen in allen regulären Bildungsgängen und in allen Erwachsenenbildungsprogrammen, deren Inhalt dem der regulären Bildungsgänge ähnelt oder die zu ähnlichen Qualifikationen wie die entsprechenden regulären Bildungsgänge führen. Sie umfassen auch die Lehrlingsausbildung, ausgenommen sind jedoch ausschließlich betriebliche Bildungsgänge, die nicht von einer offiziellen Bildungsbehörde überwacht werden. Die Datenquellen für die Karten 9.1 bis 9.4 sind zwei spezifische Eurostat-Tabellen, die Teil der so genannten UOE-Datensammlung über Bildungssysteme sind (UOE=UIS-UNESCO, OECD und Eurostat). Weitere Informationen über die UOE-Datensammlung sind abrufbar unter: http://circa.europa.eu/Public/irc/dsis/edtcsl/library?l=/public/unesco_collection&vm=detailed&sb=Title

Die Statistiken über den Bildungsgrad der Bevölkerung und die Beteiligung am lebenslangen Lernen basieren auf der Arbeitskräfteerhebung der EU (AKE), bei der es sich um eine vierteljährliche Stichprobenerhebung handelt. Die Indikatoren beziehen sich auf den Jahresdurchschnitt der vierteljährlichen Daten 2007. Der Bildungsgrad wird nach der ISCED-97 erfasst. Bei der Beteiligung am lebenslangen Lernen werden alle allgemeinen und beruflichen Bildungsmaßnahmen während der letzten vier Wochen vor der Erhebung erfasst.